

Kultur in Kürze

SONGWRITER

Geschichtenerzähler aus Kanada im Birkenried

In Zusammenarbeit mit dem Kulturwachstumshaus Birkenried präsentieren die Country- und Western Friends Kötzing am Freitag, 27. April, im Birkenried die Ben Rogers Band aus Kanada. Ben Rogers aktuelle Single „The Highway Of Tears“ ist den vermissten und ermordeten indigenen Frauen von Turtle Island gewidmet. Die Erlöse aus dem Verkauf der Single kommen Hilfsprogrammen für indigene weibliche Gewaltopfer in Ben Rogers Heimatstadt Vancouver zugute. Rogers singt und spielt akustische Gitarre und Mundharmonika, Matt Kelley ist an Pedal Steel Guitar und Gesang zu erleben, Erik Nielsen spielt Bass und singt, John Sparski ist singender Leadgitarrist. Beginn ist um 20 Uhr. (zg)

WELTHITS

Ein bisschen Las Vegas im Forum am Hofgarten

„Mein erstes Ziel ist es, das Publikum glücklich zu machen“ – dieses Bekenntnis von Curtis Stigers gilt insbesondere für die Las Vegas Show, bei der das legendäre Sinatra-Programm aus dem Sands-Kasino der 60-er Jahre im Mittelpunkt steht. Am Montag, 30. April, gastiert Curtis Stigers im Forum am Hofgarten in Günzburg, begleitet wird er von der Big Band des SWR. Der Entertainer mit der charismatischen Stimme kann einfach alles singen! Pop-Größen wie Elton John, Eric Clapton, Prince, Bonnie Raitt oder Rod Stewart holten ihn auf ihre Bühne. Seit Jahren gehört Stigers zu den besten Jazz-Sängern weltweit. Er schafft es wie kein Zweiter, selbst Sinatra-Songs auf die Bühne zu zaubern ohne die Identität zu verlieren. Die Las Vegas Show im Forum beginnt um 20 Uhr. (zg)

JUBILÄUMSKONZERT

Günzburger Gospelchor singt seine besten Stücke

Zu seinem 20-jährigen Bestehen präsentiert der Günzburger Gospelchor musikalische Highlights. Diese reichen vom Gospel bis zum Oldie und vom Spiritual bis zum Schlagerhit. 70 Sänger inklusive „The Young Gospels“ unterhalten am Samstag, 28. April, beim Jubiläumskonzert im Forum am Hofgarten in Günzburg das Publikum mit einem Querschnitt aus der Gospel- und Pop-Geschichte. Die Leitung hat Julia Lerch. Beginn ist um 19.30 Uhr. (zg)

MUSIKALISCHER FRÜHLING

Konzert junger Talente aus dem Landkreis

Schüler der Musikschulen Gundremmingen, Oftringen, Rettenbach, Ichenhausen und Günzburg zeigen am Sonntag, 6. Mai, (18 Uhr) im Rahmen des Musikalischen Frühlings ihr besonderes Können. So treten bei diesem Konzert im Kulturzentrum Gundremmingen Preisträger von Jugend musiziert und den ASM-Bläserwettbewerben auf. Im Programm fehlen weder die großen Klassiker noch die unterhaltsame Moderne. Ob Rossini oder Tschaikowsky, Vivaldi oder Gershwin, schon allein die Namen der Komponisten machen Lust auf dieses herausragende Konzert junger Künstler. Reichlich bunt präsentiert sich auch die Vielfalt der Instrumente und Beiträge. So kommt der Zuhörer in den Genuss, von Harfe bis Gesang, Blechbläser bis zur Violine, fast jede Instrumentengattung zu erleben, die in den Musikschulen unterrichtet wird. Musikschulleiter Klaus Schlender verspricht allen Musikliebhabern ein kurzweiliges, aber anspruchsvolles Konzert bei freiem Eintritt. (zg)

Kontakt

» KULTUR IN DER REGION

Ansprechpartner
Rebekka Jakob
Telefon 08221/917-46
Telefax 08221/917-51
Mail redaktion@guenzburger-zeitung.de



Nicht nur hier wurden die Schwaben erst mal einfach abgehängt: Bei Hofe in München wurden die Wünsche nach einer Bahnlinie von Augsburg nach Ulm oder über den Fernpass nach Norditalien abgelehnt. Stattdessen dampfte die erste Eisenbahn (unser Bild zeigt eine Dampflok im Deutsche Bahn Museum) in Nürnberg. In seinem Vortrag in Günzburg berichtete Bezirksheimatpfleger Peter Fassel, wie die Schwaben mit ihrer Zurücksetzung umgingen.

Fotos: Daniel Karmann, dpa/Kaiser

Einfach abgehängt

Geschichte Der Blick auf 200 Jahre Zugehörigkeit zum Freistaat zeigt: Die Schwaben hatten es nicht leicht in Bayern. Bezirksheimatpfleger Fassel erklärt, wie diese darauf reagiert haben

VON WALTER KAISER

Günzburg Ist das nur Einbildung? Gar der Ausdruck eines Minderwertigkeitsgefühls? Oder ist was dran an der These, dass Schwaben in den gut 200 Jahren seiner Zugehörigkeit zu Bayern systematisch hintangestellt wurde? Ist der bis heute geführte „Benachteiligungsdiskurs“ also gerechtfertigt? In einem knapp zweistündigen Vortrag ging Bezirksheimatpfleger Peter Fassel diesen Fragen nach. Veranstaltet wurde der nur mäßig besuchte Abend im Forum am Hofgarten von Volkshochschule und Historischem Verein im Rahmen ihrer Reihe „Günzburger Geschichtsforum“. Hintergrund waren die Feierlichkeiten 200 Jahre bayerische Verfassung und 100 Jahre Freistaat Bayern.

Schwaben führte als erster bayerischer Bezirk 1929 die Stelle eines Bezirksheimatpflegers ein. „Aus dem Eindruck heraus, dass es Schwaben nicht ganz so gut geht“, wie Fassel sagte. In der Folge legte der Bezirksheimatpfleger detailliert dar, dass Schwaben vor allem im 19. Jahrhundert, aber auch noch bis in

die jüngere Vergangenheit hinein von den Landesregierungen nicht eben mit Wohltaten überschüttet wurde.

Vorrang für die bayerischen Könige des 19. Jahrhunderts hatte der Ausbau Münchens. Für die Prunkbauten der Landeshauptstadt war reichlich Geld vorhanden, namentlich Schwaben wurde mit Brosamen abgespeist. Mit allen damit verbundenen Folgen. Das Bildungssystem war erbärmlich, auf einen der schlecht bezahlten Lehrer kamen 60 Kinder. Nicht besser war es um das Gesundheitssystem bestellt, die Säuglingssterblichkeit war überdurchschnittlich hoch. Die Entwicklung kleinerer Städte wie Günzburg und Ichenhausen kam dadurch kaum voran. Fassel: „Sie wurden einfach abgehängt“. Auch bei der Infrastruktur fanden die Wünsche Schwabens bei Hofe kaum Gehör. Eine Bahnlinie von Augsburg



Peter Fassel

nach Ulm wurde ebenso abgelehnt wie eine Bahnlinie über den Fernpass nach Norditalien. Stattdessen führten die Gleise über München an den Brenner und von dort zu den Handelspartnern im Süden.

Auch in künstlerischer Hinsicht sei Schwaben „trocken gelegt“ worden. Die Augsburger Kunstakademie wurde bereits 1808 nach München verlegt und zur Kunstschule degradiert. Nicht besser erging es dem Augsburger Bankenwesen. Die dortige Börse wurde gleichfalls nach München verschoben. Manche Historiker, so Fassel, meinen den Grund für diese Politik zu kennen. „Augsburg und Schwaben liegen zu nah bei München“. Wer nährt schon die Konkurrenz vor der eigenen Haustür? Das weiter entfernte Nürnberg kam glimpflicher davon.

Die Reaktion der Schwaben auf diese Benachteiligungen blieb nicht aus. Die bürgerliche Revolution von 1848 sei in Schwaben „ein Flächenbrand“ gewesen, andernorts in Bayern blieb es weitgehend ruhig. Das liberale Gedankengut war in Schwaben besonders ausgeprägt – „eine Formulierung des Unbehagens mit

der bayerischen Politik“, wie Fassel erklärte.

Fast schon amüsant ist eine andere Form der schwäbischen Widerborstigkeit. Als auf Geheiß aus München historische Vereine und Heimatmuseen gegründet werden sollten, verlegten sich die Schwaben auf stillen Protest: Thematischer Schwerpunkt war ihre römische Geschichte. Fassel: „Die hat München nicht“. Daneben kümmerte man sich vorrangig um die lokale und regionale Historie. „Die bayerische Geschichte kam nicht vor“.

Der Münchner Zentralismus habe sich bis in die Zeiten von Ministerpräsident Edmund Stoiber fortgesetzt. „Seitdem ist vieles geschehen“. Augsburg und Schwaben sind mit allerlei Einrichtungen bedacht worden, bis dahin zentrale Münchner Einrichtungen sind zumindest teilweise in die Fläche verlegt worden. Insoweit ein lange nicht gekannter Fortschritt. Fazit von Peter Fassel: „Man kann durchaus von Bayerisch-Schwaben reden“. Richtiger aber wäre aus historischer Sicht der Begriff „Schwaben in Bayern“.

Offene Klöster

Landkreis Am bundesweiten „Tag der offenen Klöster“ am heutigen Samstag beteiligen sich in der Region die Dominikanerinnen Wetenhausen und die Franziskanerinnen der St. Josefskongregation Ursberg (wir berichteten). Auch die Prämonstratenser in Roggenburg öffnen an diesem Tag ihre Türen. Das Programm beginnt dort um 17 Uhr mit einem feierlichen Vespersgottesdienst in der Klosterkirche. Danach gibt es unterschiedliche Möglichkeiten wie etwa Führungen durch Kirche und das Kloster, ein kleines Orgelkonzert, das geöffnete Klostermuseum, eine Anbetungsstunde, ein offenes Singen, Klosterfilme sowie einen Infostand. Auch ein Imbiss wird angeboten. Das Programm endet mit einem Abendgebet mit Gesängen aus Taizé um 20.30 Uhr in der Klosterkirche mit der Gruppe Provisio. In Wetenhausen stehen neben Kinderführung (10 Uhr) und Fragerunde mit den Schwestern (11 Uhr) auch Klosterführungen durch die Gebäude, Außenanlagen, Ökonomie und Dachstuhl ab 13 Uhr an. Um 14.30 Uhr beginnt eine Meditation im Kaisersaal in der Ausstellung „Altes Holz – frischer Geist“. Ab 15.30 Uhr werden Skulpturen des Künstlers Franz Hämmerle zugunsten der Dachstuhlsanierung versteigert. (zg)

Kultur in Kürze

LESUNG

„Frauensprechstunde“ mit Werner Bartens abgesagt

Die Lesung „Frauensprechstunde“ mit Dr. Werner Bartens am Donnerstag, 3. Mai, musste leider abgesagt werden. Das teilte die Volkshochschule Günzburg als Veranstalter mit. (zg)

A CAPELLA

Quintense im Leipheimer Zehntstadel

Man kennt sie als Gewinner des A cappella Awards 2016 im Ulmer Roxy. Jetzt sind sie am Donnerstag, 26. April, mit ihrem Programm „High Fidelity“ in Leipheim zu Gast: Das junge A-cappella-Quintett „Quintense“. Besonders punkten können die Leipziger mit groovendem Beatboxing, fetten Bass-Linien und der Sopranistin Sabrina Häckel, die es mit manchem Popstar aufnehmen kann. Karten bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen, auf www.zehntstadel-leipheim.de, im Bürgerbüro der Stadt Leipheim, Telefon 08221-70737 und an der Abendkasse ab 19 Uhr. (zg)

Feuer, Wasser, Luft und Erde

Konzert Die Schwäbische Chorgemeinschaft spielt auch bei der Weltkulturerbe-Bewerbung Augsburgs eine Rolle

VON GERTRUD ADLASSNIG

Ichenhausen Daniel Böhm, Leiter der Schwäbischen Chorgemeinschaft, des Mozartchors Augsburg und des Internationalen Mozartorchesters, kommt mit seinen Ensembles im Rahmen des Musikalischen Frühlings wieder nach Ichenhausen. Nach der interreligiösen „Friedensmesse“ im vergangenen Jahr hat Böhm auch 2018 wieder ein Konzert mit gesellschaftlicher Relevanz projektiert. „Elements“ verbindet Werke von Mozart mit Stücken zeitgenössischer Komponisten, dem norwegischen Ola Gjeilo und dem englischen Eric Whitacre. Das Konzert, das bereits am heutigen Samstag, 21. April, in der Wasserstadt Augsburg zu hören ist, ist ein Beitrag zur Weltkulturerbe-Bewerbung der Bezirkshauptstadt. In der Stadtpfarrkirche Ichenhausen erklingt es am kommenden Samstag, 28. April, ab 20 Uhr.

Es stehe, versichert der Konzertleiter, jedem frei, die Aufführung allein um der Musik Willen zu genießen. Doch Daniel Böhm lädt die Zuhörer auch zu einer „spirituellen Reise ein. Nämlich einer Reise der Seele, aus den Sphären herab zur

Erde und durch die Transformationen des Lebens hin in eine andere Dimension.“ Dem Lebenselixier Wasser werden Feuer, Luft, Erde und Äther zur Seite gestellt. Böhm hat sich für die Komponisten Mozart und Gjeilo, Whitarce und Williams entschieden, da diese in besonders spannender Weise die philosophische Dimension der Elemente vertonen. Und zudem, ist Böhm überzeugt, könne mit modernen Komponisten weiteres, auch jüngeres Publikum an ein solches Projekt herangeführt werden.

Jedes Element wird im Konzert durch eine klassische und eine zeitgenössische Komposition interpretiert. Aus Mozarts Werken hat Böhm zum Auftakt die Freimaurerkantate ausgewählt, in der das ewige Feuer, die lebenspendende Sonne als Seele des Weltalls gefeiert wird. „Dir sei das erste der festlichen Lieder geweiht.“ Dem Mozartschen Kantatenfragment folgt das Gloria einer Messe des 40-jährigen Ola Gjeilo, kreiert als symphonischer Sonnenaufgang. Ein Sopran solo setzt den ersten Sonnenstrahl des Morgens in Musik um.

Wasser, fröhlich, lebendig, sinnenfreudig in den Augsburger

Brunnen, heiter gefeiert in Mozarts Neptun-Chor aus der Oper „Idomeneo“, hat als Tränenstrom aber durchaus auch eine dunkle Seite, die in „Water Night“, Eric Whitacres

Vertonung eines Gedichtes des mexikanischen Nobelpreisträgers Octavio Paz, einen unergründlichen Charakter erhält. Dank einer Neuübersetzung des Gedichtes kann der Zuhörer die ganze Dimension des

Werkes erleben, vorgetragen von Streichorchester und Solosopran.

Zum Dreh- und Angelpunkt des Konzertes wird Mozarts Prüfungsszene aus der „Zauberflöte“, die alle Elemente in sich vereint: „Der, welcher wandert diese Straße voll Beschwerden, wird rein durch Feuer, Wasser, Luft und Erden.“

Gjeilo entwirft das Element Luft als Sphären, die luftig, leicht umge-



Auch beim diesjährigen Konzertprojekt „Elements“ von Daniel Böhm mit der Schwäbischen Chorgemeinschaft und dem Mozartchor wird die Musik von Lichtgestaltungen begleitet.

Foto: Adlassnig